

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 2 (1876)  
**Heft:** 36

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

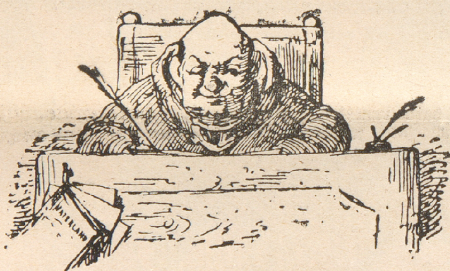
## In der Schutzhütte.

Monolog eines eidgenössischen Wildhüters nach Einsicht der Instruktion.

Fürwahr ein elend und erbärmlich Leben,  
Zu hochen hier instruktionsgemäß,  
Der Spinne gleich, die in dem Neze lauert  
Und arglos Nahende mit List umgarnt,  
Denn ew'gen Haß und Grimm gebietet mir  
Das Departement, so sich das inn're nennt.  
Mit leichtem Herzen kündigt es den Krieg  
An Füchse, Marber, Iltisse und Kagen  
Und ihrer Art. Der stolze Adler und  
Der zänkliche Habicht, die Sperber, Falken  
Sammt dem großen Raben des Berges sind  
Verfehmt, in Acht und Bann gethan. Ich Aermster  
Soll sie verfolgen und beseitigen  
Mit jedem Mittel und zu jeder Zeit.  
O heil'ger Sisypnos! Da wollt' ich lieber  
Als Steinewälzer in der Hölle dienen,  
Denn Hü- und Häuter dieses Freibergs sein,  
Und seinen Wildstand fördern und vermehren.  
Verdächtig muß mir alles sein, was nicht  
Zum Schutzwild zählt; — kein Individuum  
Ist künftig mehr vor meinem Griffe sicher.  
Umzingeln werd' ich fortan jede Hütte,  
Wo Hirten jodeln und der Senne alphornt,

Um den verborg'nen Frevler auszuspiiren.  
Mir nahest ungestraft kein Hochlandssohn,  
Der auf der freien, ungebund'nen Jagd  
Erwachsen ist und knallend repetirt;  
Die Wehre und die Ehre nehm' ich ihm,  
Send' ihn als Dieb und Wild'rer in's Gefängniß.  
Mit Holzern soll ich in Verbindung treten  
Und selber Holzern, wenn's die Noth erheißt  
Und machtlos ist die sichere Denunzie.  
Jagdhunden gleich durchstreifen wir das Land,  
Auf hohen Gipfeln setzen wir uns an,  
Wo man summarisch alles überfieht,  
Und stärken uns an einem Trunke Schnaps.  
Doch wenn der Winter durch die Berge braust,  
Die Felsen tosen, die Lawine kracht,  
Wenn alle Spuren unerkennlich sind, —  
Wie graue Kagen um die Mitternacht, —  
Dann sitze ich daheim im öden Bau,  
Ein vielgeplagter Mann beim Licht des Talgs.  
Indes der Sturm, gleich einem tollen Bluthund,  
Die Hütt' umschnobert und der Magen bellt,  
Schreib' ich des Freibergshüters Noth und Leben  
Für Bureauftraten in mein Tagebuch.

P. S.



Dieser Brief wirt geschriben damiz tu Widder ein briif habest.  
Zwar späth, aber grad bezwegen berichtle ich Thier von tem jüngstlich ver-  
lebten wahrhaftlich prachd- und glanzbaren Ablafspfest in Lutzern wo  
ich gewessen und beichtfulgevatteret habe. Ablaffer sind verkaupft worten  
7 Milihonen in drey Jahr, welschern sich verteilen auf sechssehenhundert  
Ablasfestwahlsfärtiger. Worauf aper erst der herliche Abent mit Nacht bis  
morgen hinzugekommen ist wo nach solten heiligen Tügen wie bekantbar der  
Deusel aus den Leubden hinaus fahrd, und alerlei höllischen, aper bezwegen  
denoch ser ergötlichen und erprieslichen Schabelnat spiechlt, und das mus  
doch seyn und der Teuffel muß doch aufen, die Radikkalen mögen schimpfieren  
viel sie wohlten. Und dasmal war es über ahle Bestreibung schön und erhaven!  
30 Personen wurden mehr oder noch weniger verwundert an Robf, Pein,  
Halz, Rückengerad, an Ohrenlapen und Nasenschlitz, zu größern Ehre des  
Herr's; den es ist beesser mit einem Ohr oder einem Aug oder einem  
Maul ins himliche Reich eingehen als mit zwei in die Verdammtheit. Hüth,  
Stiffel, Stecken und Fahr sind nur so geflogen, und dormalen haben sich  
geklopfen die Hinterländer (ohne Hinterlahber zwar) und die Hemdbücher.  
Wol bikoms! Alles Nehere mundschäftlich, wen ich tir ein Muschter bring  
vom frischen Messwein.

Dein Labislaus.

Schalenguß und Scheibenrad  
Liegen sich in Haaren!  
Jedes glaubt, es sei allein  
Nur solid zum Fahren.

Seid doch ruhig, laßt den Streit  
Und den Lärm, den großen,  
Keines von den beiden schüht  
Vor'm Zusammenstoßen!



- Herr Teuf.** Gälled Sie, Frau Stadtrichter, das ischt doch e schülli unamuetig's Gschäftli, wo's eim da wieder überbindet? Häd Ihre Smahl nüüd g'selt?
- Frau Stadtrichter.** Reis Bröseli; was bitriffts, wenn mer frage darf?
- Herr Teuf.** Hü da die eifältig Selbstzartian; das ischt doch g'wüß s'Dümmst, wo's uf dr Welt git.
- Frau Stadtrichter.** Ja, da bini total yverstande; i wüßt emmel mit dem beste Wille nüüd, was i myn Ma müest schäße.
- Herr Teuf.** Ja, ebe; da macht mer's halt am ringste wie'n ich; ich mache es Rülleli und wenn's denn z'wenig ischt, thüend'jes im Stadthuus scho ufe!
- Frau Stadtrichter.** Bim Lügeler, Sie händ Recht!

### Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir denken, so soll's recht sein. — P. S. i. C. Durchaus nicht; Sie werden das Wegbleiben des Vereinarbten wohl sehr leicht entschuldigen können. Für was macht man denn eine Kur? — Peter kann schon laufen, wenn er will; aber es scheint, als ob ihn seine Beine reuten. — Das Eine jetzt, das andere vielleicht später; für diesmal zu breit. — C. S. i. Z. Das Ding soll, wenn auch in etwas anderer Form, einmal unter die Presse kommen. — S. i. B. 21. Augenblicklich sind wir außer Stande, Ihnen die gewünschte Auskunft zu erteilen; gebüben Sie sich gef. noch einige Zeit und wir werden diejen Empfehlungen auf den Grund zu kommen suchen. — R. i. B. Soll das vielleicht ein Spitz sein? — J. U. B. i. B. Ihre Wahl war diesmal eine unglückliche; solche Stoffe dürfen wir doch nicht wohl verwenden. Wieder kommen! — C. K. i. Z. Noch keine Nachricht eingelaufen.